

Ein launiger Vortrag von Ludwig Klasing über Flora und Fauna im Emsdettener Venn

Ein Experte mit Sorgenfalten

-frh- EMSDETTEN. „O, schaurig ist's übers Moor zu gehen“, ein Zitat aus der Ballade „Der Knabe im Moor“ von Annette von Droste-Hülshoff bildet für einen Themenabend über die Schönheit des Emsdettener Venns auch heute noch einen spannenden Auftakt. „Da birst das Moor, ein Seufzer geht hervor aus der klaffenden Höhle“, heißt es in einer Zeile, die heute aus ganz

anderem Grunde zum Nachdenken anregen muss.

Einen bunten Bilderbogen spannte Ludwig Klasing bei seinem launigen Vortrag über die Flora und



Fauna im Emsdettener Venn, mit dem er am Mittwochabend sein Publikum in der Bibliothek begeistern konnte. Aus seinem Fundus von über 20000 Fotos und selbst gesammelten Bilddokumenten zeigte er in einer kleinen Auswahl, wie schön die Natur sein kann, wenn da nicht die Nebensätze wären, die nachdenklich machen.



Zeit seines Lebens ist der alte Vennfuchs Ludwig Klasing mit offenen Augen durchs Emsdettener Moor gezogen. Er kennt noch die Zeit, als dort Torf gestochen wurde und die feuchten Niederungen im Umfeld in mühsamer Arbeit trocken gelegt und ausgebeutet wurden. Er zeigte den Besuchern Bilder, wie er damals mit seinem Vater auf dem Torfkarren saß oder mit der Familie



Die Zuhörer hörten einen interessanten Vortrag von einem kompetenten Naturfreund, der obendrein mit wunderschönen Fotos aus dem Venn unterlegt war.

Fotos Hesselning/Klasing

sonntags spazieren ging.

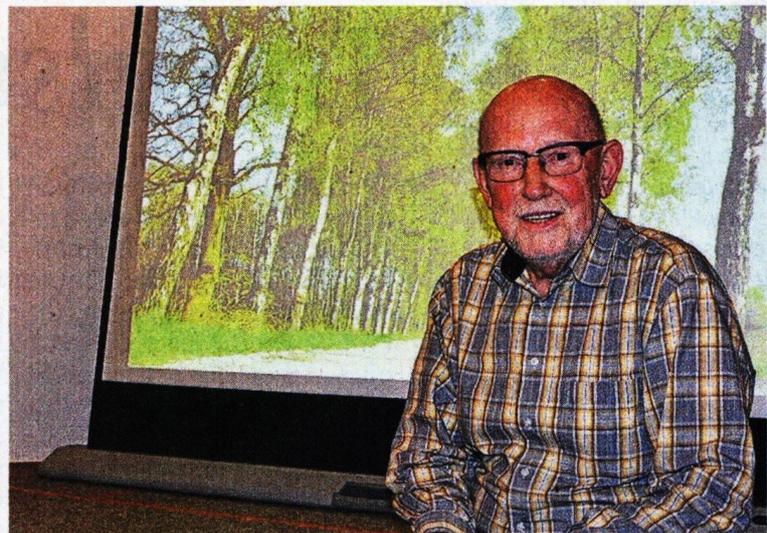
Der Naturschützer kommt bisweilen ins schwärmen, wenn da die Nebenaspekte nicht wären. Denn sein Archiv dokumentiere deutlich mehr, als es heute dort in der freien Natur noch zu sehen gebe, wie er mit Wehmut in der Stimme anmerkte. Die beiden letzten trockenen Sommer haben dem Venn arg zu schaffen gemacht. Für die Regeneration des Moorkörpers fehlt Wasser.

Und wo bleibt der kleine Fuchs, ein Alltags-Schmetterling oder das Rebhuhn, die einst überall zu finden waren? Die Vielfalt und Artenfülle auch in diesem kleinen Naturareal sind gefährdet, denn auch der Fuchs oder der Rabenvogel, der nebenan wohnt und dort in der Landschaft nichts zu futtern findet, geht ins Moor, um sich dort am reichlich gedeckten Tisch zu bedienen.

Und wenn sich aufgrund

des Klimawandels zudem auch auswärtige Gäste wie der Kranich und die Feuerlibelle hier ein neues Zuhause suchen, ist nicht genug für alle da. Die Meisen schieben Kohldampf und müssen inzwischen Insekten fressen, die sie ehemals weit um-

kreist hätten. Insgesamt ist auch in der Tierwelt ein brutaler Verteilungskampf um die besten Pfründe entstanden. Hier tobt ein Verdrängungswettbewerb, den wir eigentlich so nicht wollen, so das bittere Fazit des Naturschützers.



Ludwig Klasing mit der Birkenallee am Hindenburgdamm im Hintergrund. 31 von diesen Birken sind inzwischen gefährdet oder abgestorben und müssen abgeholzt werden.